

Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde
Marquartstein Grassau Wössen
Schlechting Staudach-Egerndach

Interview

Monika
Stein

Termin

Senioren-
Infomesse

Übersicht

Alle Oster-
Gottesdienste
auf einen Blick

Gewinne

Das große
Schokoladen-
Rätsel

Gratulation

Gerold
Stiegler
zum 100.
Geburtstag!



Inhalt

Editorial	3
Reise nach Patmos	4
Jahreslosung	5
Interview Monika Stein	6
Friedensgebet	11
Jahresrückblick	12
Kinderseite	15
Senioren-Infomesse	16
Porträt Gerold Stiegler	20
Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt	23
Klausur des Kirchenvorstands	24
Wössner Dialog - Miteinander als Chance	26
Ökumenische Glaubensgespräche	29
Gottesdienstkalender	30
Gottesdienste in dere Osterzeit	33
Neue Bundesfreiwillige	35
Smartphone-Schulung für Senioren	36
Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden	38
Ökumenisches Schnupperpilgern	39
Aus der kleinen Diakoniewerkstatt	40
Frauenfrühstück	41
Evangelisch am Nachmittag	42
Regelmäßige Gottesdienste	43
Mitarbeiteredank-Abend	44
Gottesdienste to go	46
Spiel- und Krabbelgruppe	47
Lob des Ehrenamts	48
Konzertgottesdienst an Christi Himmelfahrt	50
Bibelkreis für Frauen	51
Das große Schokoladenrätsel	52
Wir gratulieren	54
Gruppen und Kreise	56
Kirchenvorstand	57
Wir sind für Sie da	58
Impressum	59



Liebe Leserinnen und Leser,

ich möchte mich Ihnen kurz vorstellen. Mein Name ist Martin Tofern. Ich wohne in Unterwössen und arbeite hauptberuflich als Redakteur bei der Süddeutschen Zeitung. Auf Anregung meiner Schwiegermutter Ingrid Schlatterbeck kümmere ich mich seit bald drei Jahren um das Layout unseres Gemeindebriefs.

Mittlerweile habe ich auch die Chefredaktion unserer kleinen Zeitung übernommen, für die bislang sehr verdienstvoll meine Redaktionskollegin Dagmar Hibsich verantwortlich war. Glücklicherweise wird sie das Redaktionsteam mit Pfarrer Rainer Maier, Diakon Michael Soergel,

Kirchenvorstand Jörn Zehe und mir weiter unterstützen.

Zu meiner Person: Im Sommer 1979 habe ich am Landschulheim Marquartstein mein Abitur gemacht. Zu meinen sehr geschätzten Lehrern gehörten damals auch die Herren Reinhard Fiebig und Herbert Wittke. Nie hätte ich damals gedacht, dass ich in der Redaktion des Gemeindebriefs einmal deren Nachfolge antreten werde. Aber so schließt sich ein Kreis.

Ach ja, in meiner Freizeit bekoche ich gern meine Frau oder fahre nach Griechenland, um an den Küsten des Lichts aufs Meer zu schauen und zur Ruhe zu kommen.

In diesem Gemeindebrief steckt wieder viel Arbeit. Besonders viel Mühe hat sich Stefan Sachs mit dem Schokoladenrätsel gemacht. Die schönste Belohnung wäre, wenn Sie sich zahlreich daran beteiligen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen und Anregung bei der Lektüre dieses Gemeindebriefs und mir, dass Sie sich jederzeit bei mir melden, wenn Sie Fragen, Lob und Kritik oder Anregungen haben.

Ihr Martin Tofern

Reise nach Patmos



Nicht erst seit dem Ukraine-Krieg ist der Begriff in aller Munde: Apokalypse. Die meisten Menschen verbinden damit die ultimative Katastrophe und den Weltuntergang. Die Apokalypse steht in der Bibel auch tatsächlich ganz am Ende. Aber nicht, weil dann alles aus wäre, sondern weil etwas völlig Neues anbricht. Abt Johannes Eckert (Andechs) gibt in seinem 2022 erschienenen Buch „Apokalypse“ spannende und neue Einblicke in das vielzitierte und doch weitgehend unbekanntere Buch der Bibel. Er erklärt nicht nur die berühmten Schreckensbilder wie Harmagedon, die apokalyptischen Reiter oder die Hure Babylon, sondern auch die Hoffnungsbilder dieses prophetischen Buches. Die Erkenntnis daraus: In Zeiten der Angst ist gerade die Apokalypse das Buch, das uns einerseits die Realität vor Augen führt und unser Gottesbild schärft mit Blick auf den aufgeweckten Christus, der vor allem auch in den Kirchen des Ostens, (auch in Russland und der Ukraine!) sehr oft als Pantokrator oder auch Kosmokrator im Zentrum steht. ER gibt seinen geliebten Menschen, auch uns, Halt, Hoffnung und Trost. Nicht Weltuntergang, sondern Neustart. Nicht Katastrophe, sondern Chance für eine bessere, gerechtere und lebenswertere Welt stehen am Ende der Bibel.

Die geplante Fahrt nach Patmos lädt ein, die Spuren der Johannes-Offenbarung ganz konkret und am Ort des Geschehens wahrzunehmen, zu studieren und die Verheißungen glauben zu lernen, z. B. was es heißt: „Und der auf dem Thron saß, sprach: „Siehe, ich mache alles neu.“ (Offenbarung 21,5 in der Vision des neuen Jerusalem). **Ekkehard Purrer**

Anmeldung bis 21. März bei E. Purrer, E-Mail: ekkehard.purrer@elkb.de oder per Post: Höhensteinstr. 3, 83259 Schleching

„Du bist der Gott, der auf mich schaut“

Genesis 16,13

Gläubige Menschen erleben, dass sich Gott in schwierigen Situationen um sie kümmert und sie schützt. Diese Erfahrung kleiden die Verfasser der Genesis in die wunderbare Erzählung von Abraham, Sarah, Hagar und von Ismael und Isaak. Die wiederum beruht auf der Überlieferung vom Ursprung ihres Volkes.

Mein Onkel war überzeugt, dass er nur mit Hilfe der Gottesmutter Maria die russische Kriegsgefangenschaft überlebt hat und wieder nach Hause zurückgekehrt ist. Viele seiner Kameraden haben auch an ihre Hilfe geglaubt, haben mit ihm zusammen gebetet, aber sind im Lager umgekommen.

Hagar erkennt ihre aussichtslose Situation in der lebensfeindlichen Wüste und gewinnt die vernünftige Einsicht, dass sie in den Stamm zurückkehren muss, wenn sie überleben will. Diese Einsicht deuten die Autoren der Genesis als göttliche Eingebung. Von ihr leitet Hagar wiederum ihren Glauben ab: „Du bist der Gott, der auf mich schaut!“

Schöner kann man die urmenschliche Glaubenserfahrung, dass Gott sich der Seinen annimmt, wenn es darauf ankommt, nicht in Worte fassen.

Noch eines macht die Erzählung deutlich: Dass Gott das große „Du“ ist, das dem Gläubigen gegenüber steht und an das er sich im Gebet wie in einer Zwiesprache wenden kann. Das erzeugt den Trost, den wir spüren, wenn das Leben uns mit Leid und Ängsten bis zur Ausweglosigkeit bedrängt.

„Ich kann nicht tiefer fallen als in Gottes Hand“, hat Bonhoeffer es in Worte gefasst. Wahr ist aber auch, dass Menschen an Gott verzweifeln, wenn seine Hilfe ausbleibt. Auch davon hat mein Onkel erzählt.

Jürgen Bennert



Auf dem Kreuzweg

Fotos: Monika Stein

„Die gegenwärtige Passion“

Interview mit der Künstlerin Monika Stein

Frau Stein, wir würden gern mit Ihnen über ihre Werkgruppe „Kreuzweg“ zum Leidensweg Christi sprechen. Wollen wir vielleicht an der zweiten Station auf den Kreuzweg „aufspringen“, mit der Skulptur: Jesus trägt das Kreuz?

Monika Stein: Ja, die zweite Station, Jesus nimmt das schwere Kreuz auf sich, passt hervorragend in unsere Zeit und ist für mich eine der ausdrucksstärksten Skulpturen meines Kreuzweges. „Die gegenwärtige Passion“, so lautet die Überschrift des Kataloges zu den Kreuzweg-Skulpturen, die ich zwischen 2015 und 2016 gestaltet habe. Ich wollte das Leiden Jesu in eine Beziehung zu den gegenwärtigen Katastrophen setzen. Flüchtlingswellen, die Schere zwischen Arm und Reich, der Mangel an Religionsfreiheit, Klimawandel und die dadurch bedingten Hungersnöte und Kriege erschüttern uns, greifen unsere Gefühle an und somit auch IHN, der seiner Herrlichkeit beraubt wurde, wehrlos, entwürdigt und ohnmächtig erscheint.

Bei der 2. Station, nimmt Jesus das schwere Kreuz in Form von Gewehren auf sich. Einen kleinen Zeitungsausschnitt , „Berlin genehmigt neue Waf-fenexporte“ , habe ich im Scheitelpunkt der Gewehre eingearbeitet. Wie aktuell zu den gerade ausstehenden Panzerlieferungen in die Ukraine. Die fast lebensgroßen Skulpturen sind aus Beton gefertigt. Der Umgang mit dem Material war für mich damals, am Beginn meiner dreidimensionalen Arbeiten, ganz neu und ich habe mir autodidaktisch alles nach und nach angeeignet. Deshalb sind mir teils gravierende Fehler unterlaufen, die ich nach heutigem Wissen natürlich vermeide. Das ging mit der Statik der Fi-gur los bis hin zu der Betonmischung. Das heißt, die Skulpturen sind sehr bruchempfindlich.

Mir fällt an der Figur auf, dass die äußeren Extremitäten Hand und Fuß überproportional groß dargestellt sind und das Gesicht animalische Züge zeigt.

Durch das grobe Material Beton war mir eine feine und detaillierte Aus-arbeitung nicht möglich, was aber den Skulpturen nur zugute kommt. Besonderes Augenmerk habe ich auf das Gesicht, die Hände und Füße ge-legt. Die übergroßen Hände sind für mich Symbol des Gehaltenwerdens.



Hände können so viel ausdrücken, Liebe, Schmerz, Zärtlichkeit, Gewalt, harte Arbeit oder Vertrauen. In fast allen meinen Arbeiten werden Sie auf ausdrucksstarke Hände treffen. Die übergroßen Füße stehen für Standhaftigkeit, Verwurzelung.

Liebe Monika Stein, an dieser Stelle würde ich gerne einhaken. Zum Herstellungsprozess der Skulpturen wüsste ich gerne noch mehr: Setzt die Fertigung Ihrer Skulpturen aus Beton eigentlich die Herstellung einer Gussform voraus, die ihrerseits von einem Modell abgenommen wird?

Für die Herstellung der Figuren habe ich keine Form, also auch keinen Guss. Ich modelliere meine Skulpturen ähnlich wie mit Ton, nur dass ich mit Beton viele Schichten und Trocknungszeiten habe. Bei den Kreuzweg-Skulpturen habe ich einen ganz normalen Baumarkt zement mit Sand



Jesus nimmt das schwere Kreuz.



Die Künstlerin Monika Stein.

vermischt und die ersten Versuche waren kläglich, der Zement ist seine eigenen Wege gegangen. Mittlerweile arbeite ich mit einer anderen und gut formbaren Zementmischung, was vieles erleichtert.

Die Gestaltwerdung stelle ich mir als einen spannenden Prozess vor: Eine Art Morphogenese mit Rückschlägen und unverhofften Wendungen. Aber wie passiert die Gestaltfindung? Es ist ja ein Thema, an dem sich bereits eine Vielzahl Künstler abgearbeitet haben.

Sie haben recht, diese Gestaltung des Kreuzweges war auch mein eigener Kreuzweg. Sich über ein Jahr mit dem Leid Jesu zu beschäftigen, zieht schon ganz schön an der Stimmung. Und das Durchhalten, besonders zum Schluss, war anstrengend. Direkte Rückschläge hatte ich keine, aber das Thema, der Umfang und auch das Gewicht der Figuren brachte mich an meine körperlichen und seelischen Grenzen.

Während meiner Arbeit befinde ich mich wie in einem Tunnel, das läuft einfach. Meist mache ich mir Musik an und bin froh, wenn mich niemand stört. Dann bin ich ganz bei mir und dem Objekt. Manchmal denke ich mir, was für eine Hand wohl meine führt?

Wie sind die Reaktionen auf Ihre Arbeit? Zu sehen waren die Skulpturen in Traunstein in der Hl. Kreuzkirche, in Rosenheim in St. Nikolaus, in Bergen in der Maxhütte, in Maria Laach und zuletzt im Kreuzgang des Trierer Domes.

Es ist schon so, dass sich einige von der „anderen“ Kreuzesdarstellung abgeschreckt fühlen. Ebenso der verrostete Auspuff oder auch der Torso Jesu bei der Pieta: Für Manchen nahezu unerträglich anzusehen. Aber was ist ein Kreuzweg ohne Leid? Der Tod Jesu ist keineswegs das Ende, er hat Heilsbedeutung und verweist auf einen Neuanfang. Trotz allem Leid siegt das Leben.

Die Fragen stellte Jörn Zehe



Atelier von Monika Stein:
Hammerergraben 29, 83246 Unterwössen/Brem
www.art-monistein.de



Friedensgebet

Jeden Mittwoch um 19 Uhr trifft sich nun schon seit einem Jahr eine Gruppe von zirka elf Männern und Frauen, um miteinander für den Frieden zu beten. Wir singen, beten gemeinsam, schweigen und jeder betet für sich. Meistens gibt es einen Impuls zum Nachdenken und Meditieren.

Für die meisten sind diese 45 Minuten eine sehr wichtige Unterbrechung der Woche geworden. Wir spüren, wie dieses regelmäßige Zusammenkommen auch uns bewegt und verändert. Friede fängt ja eigentlich immer bei uns selbst an. Wir freuen uns über jeden, der dazukommen möchte.

Wenn Sie das Haus abends nicht mehr verlassen wollen, dann zünden Sie doch bitte daheim am Mittwoch um 19 Uhr eine Kerze an, dann wir sind im Geist miteinander verbunden, eine große Gebetsgemeinschaft. Auch daheim kann man für den Frieden und die eigenen Anliegen meditieren und Fürbitte halten.

Wir freuen uns aber sehr, wenn Sie in die Kirche kommen.

Ich wünsche Ihnen von Herzen „pace e bene“ mit dem Gruß von Franz von Assisi „Friede und Heil“.

Martina Klaiber-Purrer
Diplom-Religionspädagogin

Jahresrückblick auf 2022

2022 kehrte im Blick auf Corona langsam wieder Normalität ein. Alle Veranstaltungen konnten stattfinden. Die mehrfach verschobenen Jubelkonfirmationen feierten wir in insgesamt drei Gottesdiensten mit 39 Jubilarinnen und Jubilaren. Jutta Seck hat in den Gottesdiensten für eine wunderbare musikalische Gestaltung gesorgt. Ab dem Sommer konnte auch der Projektchor wieder starten.

In Mietenkam und Schleching hatten wir wieder Adventsfeiern. Die Menschen sind aber immer noch vorsichtiger als früher. Viele ältere Menschen meiden noch Veranstaltungen, wo man eng beieinandersitzt.

Friedensgebet am Mittwoch

So sind wir mit dem Mitarbeiterdankabend in den Sommer umgezogen und haben die Gelegenheit genutzt, zusammen mit der Diakonie ein Fest in unserem Kirchengarten zu feiern.

Auf den Ukrainekrieg hat eine Gruppe aus der Gemeinde um Martina Klaiber-Purrer, Hedi Roeder und Familie Scriba spontan und ausdauernd reagiert, so dass jeden Mittwoch um 19 Uhr ein Friedens-

gebet gehalten wird. Sie haben sich vorgenommen, bis zum Ende des Krieges daran festzuhalten.

Abendmahl am Platz

Die Besucherzahlen in den Gottesdiensten normalisieren sich, sind aber niedriger als vor der Pandemie. Mit den 72 Gefäßen für das Abendmahl sind wir einmal an die Grenzen gekommen und haben nachbestellt. Der Aufwand mit den Einzelgefäßen ist deutlich höher, auch weil man vorher schon einschätzen muss, wie viel gebraucht wird. Das Abendmahl wird an den Platz gebracht und wir nehmen es gemeinsam ein. Das hat dazu geführt, dass mehr Menschen am Abendmahl teilnehmen. Es ist einladender, wenn man Brot und Traubensaft am Platz angeboten bekommt. Ob und wann wir wieder Abendmahl im Kreis feiern, hat der Kirchenvorstand noch nicht entschieden. Dass wieder alle aus einem Kelch trinken, wird unsere Generation wohl nicht mehr erleben. Aber mit dem Eintauchen der Hostie gäbe es eine Alternative.

Zahl der Konfirmation stabil

Wir konfirmierten im vergangenen Jahr sechs Jungen und drei Mädchen. Im aktuellen Jahrgang sind es sieben Mädchen und drei Jungs. Die

Zahl an Konfirmationen ist sehr stabil. Bei den Konfi-Teamern hat ein Mitarbeiter aufgehört, dafür haben eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter neu angefangen. Wir haben fast so viele Mitarbeitende wie Konfirmanden.

Viele Taufanfragen hatten wir dieses Jahr. 14 Kinder wurden unter den Segen Gottes gestellt. Mit drei Trauungen haben wir auch die Vor-Corona-Zahl erreicht. Hier möchten wir zukünftig aber, wie bei den Taufen, mehr Menschen erreichen.

Mehr Beerdigungen

Evangelisch beerdigt wurden 39 Menschen, das waren deutlich mehr als die Jahre zuvor. Auch hier stellen wir fest, dass immer Menschen ganz auf eine christliche Beerdigung oder sogar auf eine Trauerfeier verzichten. Bei der Beisetzung wird dann nur ein A4 Zettel verlesen, bei dem einmal der Name der Verstorbenen eingefügt wird. Ich hoffe, dass das kein Trend wird, denn welche Würde wir unseren Verstorbenen zukommen lassen, sagt viel über unseren Respekt gegenüber den Lebenden aus. Die fehlende Anteilnahme beginnt ja nicht erst mit dem Tod.

Zwei Frauen sind neu Mitglieder unserer Gemeinde geworden. Im Gegensatz zu vielen anderen Kir-

chengemeinden sind die Austrittszahlen bei uns nicht in die Höhe geschneilt. Sie lagen mit 30 Personen im mehrjährigen Durchschnitt. Vielleicht wird unsere Gemeinde mit ihrem diakonischen Engagement doch etwas anders wahrgenommen. Vielleicht werden wir nicht so schnell in der Schublade „Kirche ist Kirche“ abgelegt.

Bei der Kirchenmusik merken wir inzwischen auch den Fachkräftemangel. Wir sind gut aufgestellt. Thomas Maerkl und Beate Ammer spielen die meisten Gottesdienste und ihr Orgelspiel findet immer wieder großen Anklang. Jeden dritten Gottesdienst im Monat begleiten die Klangfarben mit modernem Liedgut. Eine Jugendband ist im Aufbau. Die Musikgruppen der Musikschule Grassau gestalten mit anderen Künstlern besondere Gottesdienste, wie die am Berg. Wenn wir aber Aushilfen brauchen, ist es deutlich schwieriger geworden.

Organisten fehlen

Organisten sind kurzfristig kaum noch zu bekommen, weil sie in der Regel keine freien Wochenenden mehr haben. Es braucht eine Offenheit für andere Instrumente und viele Telefonate oder WhatsApp-Kontakte bis wir jemand finden. In der Regel werden das aber auch wun-

derbare Gottesdienste, zum Beispiel mit Harfe oder Gitarrenbegleitung und Gesang. Musik aus der Konserve über den Bluetooth-Lautsprecher haben wir erst einmal gebraucht, nach einer sehr plötzlichen Absage. Es gäbe noch viel, viel zu berichten von den vielen Aktivitäten unserer Gemeindediakonie, aber da halten wir Sie ohnehin auf dem Laufenden.

Erstmals las ich in einem Zeitungsartikel, dass Michael Soergel als Sozialarbeiter und Diakon vorgestellt wurde. Es nehmen wohl immer mehr Menschen wahr, dass Michael Soergel wesentlich mehr tut, als die Öffentlichkeit von einem Diakon erwartet.

Rainer Maier



Adventsfeier in Schleching.

Foto: Sybilla Wunderlich



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Die letzten Wunder

Am letzten Tag seines Lebens verändert Jesus das Leben einiger Menschen auf wunderbare Weise.

Als Jesus das schwere Kreuz schleppt, schauen viele Neugierige zu. Unter ihnen auch **Simon von Kyrene**. «He, du da!», ruft ihn ein Soldat. Simon muss anstelle von Jesus das Kreuz schultern und tragen. Doch als er die Last spürt, ist er Jesus ganz nah. Er ist stolz, ihm helfen zu können. Er



ist froh, nicht mehr zu den anderen Neugierigen zu gehören, die nur untätig dem Leid Jesu zuschauen.

(Lukas 23,26)

Josef von Arimathäa überrascht sich selbst. Er gehört zu den Priestern, die Jesus hassen. Aber er ist eigentlich ein Anhänger Jesu – aber nur heimlich. In dieser Nacht entscheidet er sich, offen zu Jesus zu stehen. Er bittet um Erlaubnis, Jesus begraben zu dürfen. Er nimmt ihn vom Kreuz ab. Gemeinsam mit einem Freund wickelt er ihn in Leinen und bringt ihn in eine Grabhöhle. Zu zweit schieben sie einen schweren Fels davor.

(Markus 15,43–46)



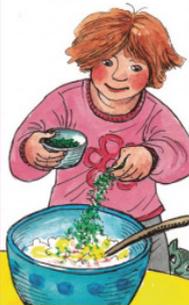
Rätsel: Ei, ei, ei, es ist Ostern!

In den abgebildeten Dingen und Tieren steckt ein Ei: Findest du die Begriffe?



Dein Ostersalat

In der Osterzeit gibt es viele hartgekochte Eier! Schneide 6 hartgekochte, geschälte Eier, 150 Gramm Kochschinken und eine halbe rote Paprika in kleine Würfel, gib alles zusammen mit einer Dose (abgetropft) Mais in eine Salatschüssel. Für die Salatsauce verrühre 100 Gramm Mayo, eine halbe Tasse Milch, eine



Prise geriebene Muskatnuss, Salz und Pfeffer. Rühre alles vorsichtig um und streue gehackten Schnittlauch darüber.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand).
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Aktionswochen Älter werden 8.–12. Mai

- **Montag 8. Mai, 18 Uhr Grassau – Heftersaal, Theodor-von-Hötendorff-Str. 1-3**

Hildegard Waldherr und Barbara Blum, beide Pflegeberaterinnen am Pflegestützpunkt des Landkreises Traunstein, geben Ihnen bei dem Vortrag einen Einblick, welche Schritte auf dem Weg zum Pflegegrad zu beachten sind und welche Versorgungsmöglichkeiten bei Pflegebedürftigkeit bestehen.



Hildegard Waldherr (li.) und Barbara Blum

**Vorstellung des Pflegestützpunktes
mit Hildegard Waldherr und Barbara
Blum Tel. 0861/58389**



BÄCKEREI MENTER
Alte Dorfstrasse 3
83250 Marquartstein
Tel.: 08641 8945
Fax 08641 695529
toni.menter@t-online.de

- **Dienstag, 9. Mai Marquartstein, Evangelische Kirche, Loitshauser-Str. 14, 18.30 Uhr**

„Von der Kunst des Trauerns“

Irgendwann im Leben geschieht es, dass man von einem Menschen Abschied nehmen muss.

Solange er uns nicht sehr nahe steht, ist das ein Ereignis, das relativ schnell ins Leben integriert werden kann.

Wenn es ein naher Mensch ist, dauert die Trauer länger und ist schmerzhafter.

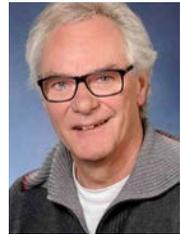
Wenn wir aber von einem geliebten Menschen Abschied nehmen müssen, beginnt ein schmerzhafter Prozess, der das ganze Leben verändert.

Der Vortrag beschreibt, was Trauer ist, wie sie sich äußert und mit welchen Problemen man zu kämpfen hat.

Und er geht darauf ein, wie man diese Zeit am besten gestalten und überwinden kann.

Referent:

Johannes Häberlein, Diakon i.R.
Gestalttherapeut und Supervisor
Vorsitzender Hospizverein BGL



Johannes Häberlein

- **Mittwoch, 10. Mai Schleching, Bürgerhaus, Schulstr. 4, 18 Uhr**

„Gut leben mit Demenz“

Referentin: Roswitha Moderegger,
Alzheimer Gesellschaft Berchtesgadener Land

- **Schulvorträge** in der Achtental-Realschule Marquartstein und der Grund- und Mittelschule Unterwössen. Genaue Termine werden durch die Schulen bekanntgegeben.

„Pflege als Beruf im Achtental“

Referent:

Vincent Mühlhammer
Gesundheits- und Krankenpfleger B.Sc.
Fachkraft für Gerontopsychiatrie



Vincent Mühlhammer

- **Donnerstag, 11. Mai, Reit im Winkl, 18 Uhr**

„Vorsorge statt Sorge!“

Vortrag zum Thema Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung

Referentin: Stefanie Ost (Soziologin), Betreuungsverein Traunstein e.V.

Sind im Notfall nicht automatisch meine Angehörigen bevollmächtigt, für mich zu entscheiden?

Viele Menschen glauben, dass im Falle einer Notsituation der Ehe- oder Lebenspartner, volljährige Kinder oder Verwandte eine gesetzliche Vertretungsvollmacht für all ihre Lebensbereiche haben. Für Volljährige können jedoch laut Gesetz nur andere Menschen entscheiden oder Erklärungen abgeben, wenn:

- sie Bevollmächtigte aufgrund einer rechtsgeschäftlichen Vollmacht (Vorsorgevollmacht) sind oder
- sie vom Gericht bestellte Betreuer sind.

Doch wie kann diese Hilfestellung konkret geregelt werden? Die Referentin Stefanie Ost gibt Ihnen einen praxisnahen Einblick in die Thematik und vermittelt die Voraussetzungen und Anforderungen, die bei einer rechtlichen Betreuung, einer Vorsorgevollmacht oder bei einer Patientenverfügung nötig sind.

Der Vortrag soll interessierten Bürgern und Bürgerinnen die erforderlichen Informationen rund um das Thema rechtliche Betreuung, Vorsorgevollmachten und Patientenverfügung vermitteln und erlaubt ausreichend Platz für Ihre Rückfragen.

- **Freitag, 12. Mai, 14–17 Uhr, Achantalhalle (Altes Bad) Hauptstr. 71, Unterwössen**

7. Senioren-Infomesse im Achantal

– Begegnung – Gespräch –

Geballte Information von professionellen und ehrenamtlichen Angeboten, Dienstleistern, Unternehmen im und für das Achantal: Themen: Pflege, Gesundheit, barrierefreies Wohnen, Erleichterungen im Alltag, Mobilität, Soziales, Erschwernistafel.

Senioren-Bustransfer – Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt!

Organisation: Diakon Michael Soergel, Diakonie im Achantal, Loitshäuser Str. 14, 83250 Marquartstein Tel. 08641/7810

14.00 Uhr feierliche Eröffnung mit geistlichem Impuls und Grußworten der Bürgermeister

Ausstellung bis 17.00 Uhr SeniorenInfomesse: Pflegedienste, Beratungsdienste, Hilfsdienste, Hilfsmittel, Gesundheit, Soziales, barrierefreies Wohnen: Fachkompetenz vor Ort mit Essen, Trinken

Hier bekomme ich Hilfe:

Pflegestützpunkt Grassau: Barbara Blum 0861/58389

Familienstelle Grassau: Renate Götze 08641/4008-43

Diakonie im Achantal: Michael Soergel 08641/7810

Wössner Regenbogen: Cordula Gronemann 08641/6994390

Soziales Netzwerk Schleching: Wolfgang Zintel 08649/9889 – 2828

Quartiersmanagement Senioren Reit im Winkl:

Ulrike Speicher 08640/800-39

Quartiersmanagement Senioren Marquartstein-Unterwössen:

Brigitte Schmitz 0175/140 02 20

Gerold Stiegler, der Gründervater der Diakonie im Achantal, erinnert sich an die Anfänge unserer Diakonie.

Kurz vor seinem 100. Geburtstag spricht Dagmar Hibsich mit ihm.

Gerold Stiegler: Ich erinnere mich gern, wie wir uns im Jahr 1988, kurz vor unserem Umzug von München nach Grassau, im Pfarrhaus bei Pfarrer Züger vorstellten und unsere Mitarbeit in der Kirchengemeinde Marquartstein angeboten haben.

Im Achantal wurden helfende Hände gesucht für Alte und Hilfsbedürftige.

Nach Vorgesprächen in den Jahren 1989 und 1990 wurde bei einer Gemeindeversammlung ein Helferkreis ins Leben gerufen. Es war großes Interesse in der Gemeinde vorhanden. Sozialpädagoge Johannes Bär von der Diakonie in Traunstein hatte ein Konzept ausgearbeitet (Finanzierung, rechtliche Fragen und personelle Struktur). Es wurde darüber diskutiert, ob es ein eigener Verein oder ein Teil der Kirchengemeinde werden sollte.



Gerold Stiegler.

Foto: Katharina Stiegler

Schon bald war klar, dass der Freundeskreis Diakonie in unsere Kirchengemeinde integriert sein soll. (Jahre später wurden wir sogar von der Landeskirche als Pilotprojekt „Diakonische Kirchengemeinde“ ausgezeichnet.) Pfr. Winfried Züger hatte in Nürnberg beim Bundesamt für Zivildienst eine Zivildienststelle beantragt und nach Genehmigung unseren ersten Zivi Andreas Walter eingestellt. Aus den ersten Spendengeldern wurde ein Fahrzeug angeschafft. Bei der Gründerversammlung im Jahre 1991 waren es schon 120 Mitglieder, meist als finanzielle Förderer. Dabei gab Pfr. Züger

auch seinen Weggang bekannt und die Teilnehmer haben überlegt, wer die Leitung und Geschäftsführung übernehmen könnte. Ich erklärte mich dazu bereit, bis ein neuer Pfarrer im Amt ist.

Bereits im ersten Jahr gab es eine große Nachfrage von Hilfsbedürftigen und Senioren.

Unser Helferkreis bestand aus Spendern und Menschen, die uns tatkräftig unterstützen wollten. Es herrschte eine regelrechte Aufbruchsstimmung.

Wir machten Werbung bei Ärzten und in den Gemeindeverwaltungen für Unterstützer unserer Idee und hatten Erfolg:

Wir boten Hilfe an bei häuslichen Verrichtungen, Einkäufen, Arztbesuchen, Schriftverkehr mit Behörden usw. Unser Slogan war: „Wir bringen Zeit“.

Ich besuchte damals viele Menschen im Wohnstift Marienbad und Haus Leopold, wo viele unserer Gemeindeglieder lebten, um die Bedürfnisse der Senioren zu erkennen, zu sondieren und entsprechend Helfer einzuteilen.

Ende 1991 wurde die vakante Pfarrstelle in Marquartstein neu besetzt. Pfr. Ekkehard Purrer, der zur Versammlung des Freundeskreises eingeladen wurde, meinte zu mir: „Ach, Sie machen das so gut, machen Sie ruhig weiter!“ Und so nahm ich die Aufbaujahre weiter selbst in die Hand.

Meine Frau Jutta, sie war ausgebildete Tanztrainerin, hat über den Tanzkreis (erst in Schleching, später dann auch in Marquartstein) Hilfsbedürftige kennengelernt und betreut.

Dabei wuchs auch die Erkenntnis, dass viele alte Menschen nicht nur beim Einkaufen Hilfe brauchen sondern dass sie auch bei der Zubereitung von Mahlzeiten Schwierigkeiten hatten.

Es kam die Idee auf, auch „Essen auf Rädern“ anzubieten. Frau Hundhammer vom Wohnstift Marienbad bot an, dass ihre Küche täglich 10 bis 12 zusätzliche Mittagessen bereitstellen könne.

Die Nachfrage nach Hilfsangeboten vom Freundeskreis wuchs beständig und so beantragte ich einen zweiten Zivi.

Dorle Lloyd spendete uns ein Fahrrad und so konnte nun ein Zivi mit dem Auto die auswärtigen Orte betreuen und der zweite Zivi mit dem Fahrrad die örtliche Betreuung übernehmen.

Meine Frau Jutta organisierte auch den ersten Osterbazar zugunsten unserer Diakonie. Es wurde gebastelt, gestrickt und Marmelade eingekocht (Dorle Lloyds englische Orangenmarmelade war der Renner!).

Der Freundeskreis Diakonie bot auch Informationsveranstaltungen für Senioren im Gemeindesaal an, z. B. zum Betreuungsrecht oder zur Testamentserstellung mit Rechtsanwalt Peter Lloyd; aber auch zum Thema „Häusliche Krankenpflege“ und Erste-Hilfe-Kurse mit Frau Ernst vom Roten Kreuz.

Lieber Gerold, besonders am Herzen lag dir und deiner Frau Jutta auch der Seniorentanz, der seit 1992 im Marquartsteiner Gemeindehaus als „Tanz und Bewegung für Senioren“ stattfindet und wo schon bald 30 Senioren mitmachten.

Aber du warst auch unser erster Kirchenpfleger? Im selben Jahr habe ich als Pfarrsekretärin in unserer Kirchengemeinde angefangen und so haben wir uns kennengelernt.

Ja, das stimmt. Bis dahin hatte der Pfarrer die Finanzverwaltung selbst gemacht. Nun fragte mich Pfarrer Purrer an, ob ich als Diplomkaufmann nicht bereit wäre, das Amt des Kirchenpflegers zu übernehmen. Damit oblag mir die Haushaltsplanung und Haushaltsabrechnung der Kirchengemeinde. In meine Zeit fiel die Planung des Büroanbaus und die Pfarrhaussanierung. Ich war als Kirchenpfleger zehn Jahre lang von 1993 bis 2003 tätig.

Im Jahr 1996 habe ich mich langsam aus der Geschäftsführung des Freundeskreis Diakonie zurückgezogen. Eine Diakonenstelle wurde geplant, und im Jahr 1997 kam Diakonin Regina Reymann zu uns nach Marquartstein.

Lieber Gerold, ich danke dir für das Gespräch. Möchtest du uns noch etwas mit auf den Weg geben?

Wichtig ist: Zuhören können! Alte Menschen erzählen gern aus ihrem Leben. Persönliche Kontakte zu pflegen und eine Wertschätzung der Alten!

Dagmar Hibschi

Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt

Für die Bibel ist sexualisierte Gewalt nichts Fremdes. Der Kontext unserer Jahreslosung erzählt vom sexuellen Missbrauch an der Sklavin Hagar durch Abraham und Sarah. Er erzählt vom Wegschauen, von Gewalt und von den furchtbaren Folgen für das Opfer. Hagar flieht und nur durch Gottes Fürsorge wird ihr Leben gerettet.

„Du bist ein Gott, der mich sieht!“ Die Jahreslosung stammt aus dem Munde eines Opfers von sexualisierter Gewalt. Die Bibel spricht offen darüber.

Gespräche über sexualisierte Gewalt sollten auch für uns selbstverständlich werden. Deshalb wollen wir Gelegenheiten schaffen, darüber ins Gespräch zu kommen. Denn das ist unsere Stärke als Kirchengemeinde. Wir bringen unterschiedliche Menschen ins Gespräch, auch über schwierige Themen. In unseren Gruppen und Kreisen geht es immer wieder auch um Schuld, um Versagen, Gewalterfahrungen, Selbstzweifel und um die Hoffnung trotzdem.

Darum glaube ich, dass wir als Kirche eine besondere Verantwortung haben, die Menschen ins Gespräch zu bringen. Frauen, die zum Teil schlimme Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt haben, und Männer, die Angst haben, dass durch eine falsche Anschuldigung ihre Existenz vernichtet werden könnte.

Miteinander und nicht gegeneinander ins Gespräch kommen.

Die Angst, die Wut und die Verletzung des anderen nicht kleinreden, sondern aushalten, zuhören.

Sich nicht auf ein Ergebnis einigen müssen, sondern auch Unversöhnliches nebeneinanderstehen lassen. Und trotzdem wächst vielleicht ein bisschen Verständnis, wenn wir nicht nur die andere Position, sondern den Menschen erleben, der dafürsteht.

Gemeinsam das Kreuz tragen, auch wenn es gerade nicht mein eigenes ist.

Rainer Maier



Der Kirchenvorstand tagte im Kloster Maria Eck.

Foto: Barbara Döring

Klausur des Kirchenvorstands

im Kloster Maria Eck
20. – 22. Januar 2023

Nach drei Jahren Coronapause war es nun endlich mal wieder möglich, dass sich unser Kirchenvorstand für zwei Tage in Maria Eck zur Klausur einfinden konnte. Pfarrer Maier konnte leider krankheitsbedingt nicht teilnehmen.

Am Freitagabend setzten wir uns zu einer kurzen Kirchenvorstandssitzung zusammen, da doch einige wichtige Punkte zu beschließen waren.

Die Moderation der Klausur übernahm wieder Stefan Sachs, der uns

nun schon seit Jahren hier begleitet. Erstmals hatten wir keine Arbeitsthemen zu bewältigen, sondern konnten uns einer inneren Einkehr widmen.

Dies führte zu intensiven Gesprächen in kleinen Runden, die uns auch gegenseitig näherbrachten. Nach drei Jahren mit wenig persönlichen Kontakten war dies eine sehr positive Erfahrung. Die beiden Abende verbrachten wir mit großer Freude wieder mit unserem traditionellen Kartenspiel und genossen die fröhliche Runde.

Wie der Wetterbericht schon angekündigt hatte, schneite es von Freitagnacht bis Sonntagmorgen. Auf der Höhe von Maria Eck war dies

Friedensgebet

noch ergiebiger als im Tal, sodass wir am Sonntag vor der Abreise erstmal unsere Autos aus zirka 50 Zentimeter Schnee ausgraben mussten. Das Wochenende wird für alle Betei-

ligten eine schöne Erinnerung bleiben, die wir im nächsten Jahr gerne wieder auffrischen werden.

Barbara Döring



 **St. Florian Apotheke Grassau**
Wir sind für Sie da, wenn es um Ihre Gesundheit geht!
Rottauer Straße 3 - 83224 Grassau - Tel 0 86 41 - 21 12 - Fax 0 86 41 - 23 82
www.st-florian-apotheke.de - info@st-florian-apotheke.de
Apotheker Benjamin Wagner



Referent Fritz Blanz sprach vor einem engagierten Publikum.

Fotos: Ludwig Flug

Wössner Dialog – Miteinander als Chance

Die Diakonie im Achtental hat in der Reihe „Wössner Dialog“ zum Thema „Miteinander als Chance – die Kunst und Praxis des Zusammenlebens“ in den Wössner Gemeindesaal eingeladen. Der Autor des gleichnamigen Buches, Diakon und Sozialpädagoge Fritz Blanz, referierte vor einer engagierten Zuhörerschaft.

Blanz arbeitete viele Jahre in der Diakonie und auch international im Katastrophenschutz der Diakonie. Welche Rolle spielt Diakonie in Kirchengemeinden? Wie kann ein Zusammenleben von Kirche und Gesellschaft in Zukunft funktionieren? Das Modell der Konvivenzgemeinschaften, eines religiösen, sozialetischen Zusammenlebens, will Kirchengemeinden und Diakonie mit gesellschaftlichen Akteuren zusammenbringen. Darin sieht der Autor Fritz Blanz die Zukunft der Kirche. Angelehnt an sein Buch griff Blanz dieses Thema in seinem Vortrag auf.

Mit einer in seiner jahrelangen Auslandsarbeit leidvoll erfahrenen Situation verdeutlicht Blanz den Handlungsbedarf. Er berichtet von einem unbegleiteten 14-jährigen, bosnischen Mädchen in Deutschland, von der

Verwandtschaft in Schweden bekannt war. Alle Versuche zu einer Familienzusammenführung in Schweden - auch über die Botschaft und das UN-Flüchtlingskommissariat - blieben erfolglos.

„Stellen sie sich vor, es wäre ein deutsches, 14-jähriges Mädchen, dem die Behörden die Zusammenführung mit ihrer deutschen Mutter verweigerten. Es wäre ein Skandal.“ Wer die Überlegung anstelle, warum die gleiche Situation einmal so, dann wieder so entstehe, der komme schnell zu dem Gedanken: „Weil uns der Flüchtling fremd ist.“ Doch das Beispiel mache offensichtlich, es ist Aufgabe, zum Miteinander zu finden, empfindet Blanz.

Die Hemmschwelle zwischen den Menschen sieht Blanz im „Fremdsein“. Dabei sei der Stempel „fremd“ nichts, was sich der Flüchtling auflege. Als fremd stufen wir seit Generationen den Zugereisten ab, oft auch über seine Folge-Generationen. Solche Denkweise führe vereinzelt zur Gegnerschaft. Da helfe es, wenn sich der Mensch bewusst werde, dass er selbst für den Stempel „fremd“ des anderen die Verantwortung trägt. Wem es so gelinge, mit der Diakonie „pro Zuwanderung“ zu denken, der schaffe die geeignete Basis, das in den Flüchtlingen verborgene Potenzial zu bergen. „Jeder hat seine Stärken“, vertritt Blanz. Wer die Stärke der Flüchtlinge unterdrücke, mache ein unglaubliches Potenzial zunichte. Es gelte deren Stärken zu fördern. Dabei verlange die Entwicklung der Kinder über das Schreiben und Lesen hinaus Unterrichtsinhalte, die auf sie abgestimmt sind, Unterrichtsinhalte, die den Menschen, sein Denken und Handeln in die Mitte stellen. Gemeinden - seien sie kirchlich oder weltlich - könnten dafür die Räume schaffen.

Mit Bonhoeffer sieht Blanz: „Kirche muss helfende Kirche sein.“ Sich mit Verschiedenheiten zu versöhnen, das beginne für die Kirchen bereits in der Ökumene. Deren langer Weg belege, dass es ein schwieriger Weg nur kleiner Schritte sei.

Das Ziel der Konvivenzgemeinschaft sieht Blanz in drei Begriffen verwirklicht. Sie muss eine Vertrauensgemeinschaft sein. „Die Kunst des Zusammenlebens braucht Vertrauen.“ Es muss eine Verantwortungsgesellschaft sein, die uns Gerechtigkeit garantiert. Es muss eine Versöhnungsgemeinschaft sein, die immer wieder neue Angebote zum Miteinander schafft.



Referent Fritz Blanz.

In der anschließenden Diskussion sieht Bürgermeister Ludwig Entfellner seine Aufgabe, zum Miteinander einer intakten Dorfgemeinschaft beizutragen. Tatsächlich sieht er mit Blanz im Miteinander die einzige Chance, der Zukunft zu begegnen. Umso mehr wundert sich der Bürgermeister, warum die Kirche in der aktuellen Situation und Diskussion die Chance zum Miteinander nicht ergreift und auf die Menschen zugeht.

Blanz wiederholt in der Antwort seine Sorge, dass es ein schwieriger Weg der kleinen Schritte zum Miteinander sei. Das zeige sich auch in anderen Dorfgemeinschaften, die bei weitem nicht intakt seien. Und selbst wenn das Miteinander erreicht sei, bleibe die Aufgabe, die Dorfgemeinschaft zu pflegen. Deshalb sehe er die Gleichgültigkeit als größte Gefahr.

Und zum Miteinander brauche es eine gute Streitkultur, sieht eine Zuhörer:in: „Nur Harmonie bringt keine Entwicklung.“ Blanz stimmt ihr völlig zu, warnt aber zur Vorsicht: „Streitkultur darf nicht destruktiv sein.“

Eine andere Zuhörer:in fragt, wo die Orte der Begegnung seien. Die eigentliche Schwierigkeit sei doch, dass sich niemand auf den anderen einlassen wolle. Darin sieht Blanz das Grundproblem und berichtet von ähnlichen Erfahrungen. Die besten Chancen für Begegnungen sieht er selbst in den alltäglichen Begegnungen, zu denen gleiche Interessen die Menschen zusammenführt.

In einem Punkt sehen Zuhörer, Referent und Bürgermeister die größte Herausforderung: In der Realität lastet die Aufgabe, das Miteinander zu managen und die Entwicklung zu fördern, auf den Pädagogen vom Kindergarten bis in die Schulen. Eine Lehrerin beschreibt aus dem Alltag einer Realschule, dass das längst nicht mehr zu schultern ist. Die Situation verschärfe sich weiter, wenn Flüchtlingskinder zuvor in gesonderten Klassen zwei Jahre auf den Schulalltag vorbereitet werden, jetzt aber nur noch ein Jahr Zeit bleiben soll. Weil mit dieser kurzen Vorbereitung nur

ein Bruchteil der Schülerinnen und Schüler den reibungslosen Übergang in den allgemeinen Schulbetrieb schafft, sieht die Fachfrau Kinder ohne Abschluss, das Abdriften in Parallelgesellschaften.

In dem Zusammenhang wird die Kirche noch einmal zum Thema. Für sein Zitat „Kirche darf keine Pfründe haben“, erfährt Blanz kräftigen Beifall. „Kirche darf nicht für sich sein“, ergänzt er. Die Ursache für viele Kirchenaustritte sieht eine Zuhörerin: „Die Leute gehen nicht, weil sie nicht mehr glauben, sondern weil sie enttäuscht sind.“ Sie ruft auf, das Gespräch mit Austrittswilligen zu suchen. Der evangelische Pfarrer Rainer Maier aus Marquartstein meldet sich aus der Zuhörerschaft: „Meine Aufgabe sehe ich nicht, die Leute in die Kirche zurückzubringen, damit ich weiter mit ihnen arbeiten und für sie da sein kann. Meine Aufgabe ist es, für jeden da zu sein, der mich braucht, egal, ob er in der Kirche ist oder nicht.“

Einige sprachen es an – wie Bürgermeister Ludwig Entfellner - andere drückten das in Beiträgen und in Körpersprache aus: Es war ein berührendes Thema. Die kleinen Pausen, die die junge Formation Easy Brass mit Musikschulleiter Wolfgang Diem musikalisch füllte, kamen deshalb gut an. Besonders gut, weil die Jugendlichen anspruchsvolle Stücke vom Rock bis in die Klassik boten.

Ludwig Flug



Ökumenische Glaubensgespräche – auch für Zweifler

Die nächsten Termine:

24. April, 22. Mai, 26. Juni 2023
jeweils um 19 Uhr

Gottesdienstkalender April bis Juni

So. 02.04. Palmarum	09.30 Uhr	Konzertgottesdienst mit Abendmahl und Jubelkonfirmation (Pfarrer Rainer Maier)
Mi. 05.04.	19.00 Uhr	Friedensgebet ENTFÄLLT
Do. 06.04. Gründonnerstag	15.30 Uhr 19.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl im Wohnstift Marienbad (Pfarrer Rainer Maier) Gottesdienst zur Einsetzung des Abendmahls (Prädikant Stefan Sachs)
Fr. 07.04. Karfreitag	09.30 Uhr	Gottesdienst zum Karfreitag mit Abendmahl (Pfarrer Rainer Maier)
Sa. 08.04.		Kein Gottesdienst
So. 09.04. Ostersonntag	06.00 Uhr 09.30 Uhr 11.00 Uhr 14.00 Uhr	Feier der Osternacht mit Abendmahl (Pfarrer Rainer Maier) Oster-Festgottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Rainer Maier) Familiengottesdienst im Kirchengarten mit Tauferinnerung (bringt bitte Eure Taufkerze mit) (Diakon Michael Soergel) Gottesdienst to go – „Mit meiner Seele unterwegs“. Treffpunkt an der katholischen Kirche Staudach
Mo. 10.04. Ostermontag	11.00 Uhr	Ökumen. Emmausgang für Familien (Treffpunkt an der kath. Kirche M'stein) (Diakone Michael Soergel und Johannes Notter)
Mi. 12.04.	19.00 Uhr	Friedensgebet ENTFÄLLT
Sa. 15.04.	19.00 Uhr	Meditativer Abendgottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Rainer Maier)
So. 16.04. Quasimodogeniti	09.30 Uhr	Wort-Klang-Segen, musikalische begleitet von Klangfarben (Dipl. Rel.päd. Martina Klaiber-Purrer)
Mi. 19.04.	19.00 Uhr	Friedensgebet
So. 23.04. Miserikordias Domini	09.30 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Rainer Maier)

Gottesdienstkalender

Mi. 26.04.	19.00 Uhr	Friedensgebet
So. 30.04. Jubilare	09.30 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Rainer Maier)
	10.00 Uhr	Gottesdienst für Groß und Klein im Vereinsheim (Feuerwehrhaus) Staudach

Mi. 03.05.	19.00 Uhr	Friedensgebet
Do. 04.05.	15.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl im Wohnstift Marienbad (Pfarrer Rainer Maier)
So. 07.05. Kantate	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Rainer Maier)
	11.00 Uhr	Kindergottesdienst (Diakon Michael Soergel)
Mi. 10.05.	19.00 Uhr	Friedensgebet
So. 14.05.	09.30 Uhr	PamiTa-Gottesdienst (Pfarrer Rainer Maier)
	14.00 Uhr	Gottesdienst to go – „Mit meiner Seele unterwegs“
Mi. 17.05.	19.00 Uhr	Friedensgebet
Do. 18.05. Christi Himmelfahrt	11.00 Uhr	Konzertgottesdienst „Geh aus mein Herz ...“ in der Kirche St. Peter und Paul auf dem Westerbuchberg (Pfarrer Rainer Maier)
Sa. 20.05.	19.00 Uhr	Meditativer Abendgottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Rainer Maier)
So. 21.05. Exaudi	09.30 Uhr	Wort-Klang-Segen, musikalisch begleitet von Klangfarben (Dipl. Re.päd. Martina Klaiber-Purrer)
Mi. 24.05.	19.00 Uhr	Friedensgebet
So. 28.05. Pfingstsonntag	09.30 Uhr	Festgottesdienst mit Abendmahl (Prädikant Stefan Sachs)
	11.00 Uhr	Ökumenischer Pfingstgottesdienst für Familien (Diakone Michael Soergel und Johannes Notter)
Mo. 29.05. Pfingstmontag		Kein Gottesdienst

Gottesdienstkalender

Do. 01.06.	15.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl im Wohnstift Marienbad (Pfarrer Rainer Maier)
So. 04.06. Trinitatis	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Rainer Maier)
Mi. 07.06.	19.00 Uhr	Friedensgebet
So. 11.06. 1. So. n. Trinitatis	09.30 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Rainer Maier)
	14.00 Uhr	Gottesdienst to go – „Mit meiner Seele unterwegs“ *
Mi. 14.06.	19.00 Uhr	Friedensgebet
Sa. 17.06.	19.00 Uhr	Meditativer Abendgottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Rainer Maier)
So. 18.06. 2. So. n. Trinitatis	09.30 Uhr	Wort-Klang-Segen, musikalisch begleitet von Klangfarben (Dipl. Rel.päd. Martina Klaiber-Purrer)
Mi. 21.06.	19.00 Uhr	Friedensgebet
So. 25.06. 3. So. n. Trinitatis	09.30 Uhr	Gottesdienst (Pfarrer Rainer Maier)
	10.00 Uhr	Gottesdienst für Groß und Klein im Vereinsheim (Feuerwehrhaus) Staudach
	19.00 Uhr	musikalischer Sonnenwendgottesdienst in der Streichenkirche (Pfarrer Rainer Maier)
Mi. 28.06.	19.00 Uhr	Friedensgebet



AGER

BRILLEN KONTAKTLINSEN
Grassau Kirchplatz 14
Tel. 08641/4808

IHR SPEZIALIST FÜR BRILLEN UND KONTAKTLINSEN IM ACHENTAL

- ZEISS Vision Partner
- Kinderoptometrie
- Nachtlinsen/Orthokeratologie
- Myopiekontrolle bei Kindern

Info's unter: www.optik-ager.de - www.myopiekontrolle.online

Gottesdienste in der Osterzeit

in der Erlöserkirche Marquartstein

Dienstag, 28. März 2023

19.00 Uhr: Jugendkreuzweg, Treffpunkt kath. Kirche Marquartstein
(Diakone Michael Soergel und Johannes Notter)

Palmsonntag, 02. April 2023

9.30 Uhr: Konzertgottesdienst zum Palmsonntag mit Abendmahl
und Jubelkonfirmation (Pfarrer Rainer Maier).
Musikalische Leitung: Anita Garisch

Sigrid Schneider, Cello + Gesang

Herbert Hägele, Violine

Anita Garisch, Querflöte + Gesang,
spielen Trios von

Johann Christoph Pepusch und von Carl Stamitz
für Violine, Flöte und Violoncello.

Von Georg Friedrich Händel eine Arie „Meine Seele hört im
Sehen“ und von Felix Mendelssohn-Bartholdy, „Sei stille
dem Herrn“



Gottesdienste in der Osterzeit

Gründonnerstag, 06. April 2023

19.00 Uhr: Gottesdienst zur Einsetzung des Abendmahls (Prädikant Stefan Sachs)

Karfreitag, 07. April 2023

9.30 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Rainer Maier)

Ostersonntag, 09. April 2023

06.00 Uhr: Feier der Osternacht mit Abendmahl (Pfarrer Rainer Maier)

09.30 Uhr: Festgottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Rainer Maier)

11.00 Uhr: Familiengottesdienst mit Tauferinnerung im Kirchengarten (Diakon Michael Soergel und Team). Bitte bringt Eure Taufkerzen mit!



Ostermontag, 10. April 2023

11.00 Uhr: Ökumenischer Emmausgang für Familien (Diakone Michael Soergel und Johannes Notter). Treffpunkt an der katholischen Kirche Marquartstein. Anschließend gemeinsames Essen im Evangelischen Gemeindezentrum.

**Herzliche Einladung
zu unseren Gottesdiensten
in der Erlöserkirche Marquartstein!**

Neue Bundesfreiwillige

Unsere Essenskunden werden seit Oktober nun von Reinhold Kanz und Beate Schwager versorgt. Wir freuen uns, dass wir wieder würdige Nachfolge gefunden haben. Beide werden nun den Bundesfreiwilligendienst für ein Jahr leisten. Reinhold Kanz war uns schon vertraut, weil er sich bisher um Haus und Garten gekümmert hat. Nun nimmt er darüber hinaus als Bundesfreiwilliger seinen Dienst auf. Beate Schwager hat im Seniorenbereich Vorerfahrung und freut sich darüber, bei uns mithelfen zu können.

Wir wünschen beiden gute Fahrt und Gottes Segen und unseren Essenskundinnen und Essenskunden, dass sie weiterhin eine gute Ansprache und Versorgung bekommen.



Die neuen Bufdis Reinhold Kanz und Beate Schwager.

Foto: Michael Soergel



Die wöchentliche Runde.

Foto: Volkmar Döring

Smartphone-Schulung für Senioren

Stand des Projekts der Diakonie im Achental

Februar 2023

An unseren grundsätzlichen Zielen dieses Projekts hat sich nichts geändert:

- Verbesserung der Kontakte unserer Senioren zu Verwandten und Freunden beziehungsweise untereinander
- Schaffung einer sicheren Kommunikationsmöglichkeit per Churchpool-App, welche Hilfsbedürftige und mögliche Helfer näher- und unkompliziert zusammenbringt
- Insbesondere eignet sich Churchpool dazu, Mitfahrgelegenheiten zu verschiedensten Veranstaltungen zu organisieren
- Das Thema Digitalisierung unseren Senioren „näherbringen“

Unsere bisherigen Erfahrungen lassen sich wie folgt beschreiben:

- Es kommen Senioren mit sehr unterschiedlichen Vorkenntnissen in unsere Schulungen. Wir sind aber jederzeit in der Lage, sehr individuell auf die einzelne Person und deren Wünsche einzugehen
- Fast alle Teilnehmer sehen die positiven Aspekte im Umgang mit den Geräten (Smartphone/Tablet) – aber wir diskutieren auch immer über mögliche Fehlentwicklungen der Digitalisierung im Allgemeinen
- Praktisch alle Senioren kommen wiederholt zu den Übungsnachmittagen. Wir interpretieren das weiterhin als Zustimmung zum Konzept. Dabei kommt es schon manchmal zu Diskussionen „über Gott und die Welt“
- Die geschaffene Kommunikationsplattform und die wöchentlichen Treffen schaffen auch einen schönen persönlichen Kontakt unserer Senioren untereinander – den es vorher möglicherweise so noch nicht gegeben hat

Wir laden gern weitere interessierte Senioren ein, diese Technik doch einmal näher kennenzulernen. Sie brauchen keinerlei Vorkenntnisse und auch kein eigenes Smartphone - dafür haben wir unsere eigenen Demo-Geräte. Kommen Sie einfach vorbei – niemand braucht Angst zu haben, dass man sich blamieren könnte – und es kann auch nichts kaputtgehen!!

Bitte wenden Sie sich an Michael Soergel telefonisch unter 08641/7810 (ggf. auf AB sprechen und Rufnummer hinterlassen) oder auch per E-Mail unter michael.soergel@elkb.de – falls Sie vorab Fragen haben. Es hilft unserer Vorbereitung, wenn Sie sich bei Diakon Soergel anmelden, Sie können aber auch spontan kommen.

Grundsätzlich finden unsere Schulungstermine statt an **jeden Mittwochnachmittag um 15 Uhr** im Gemeindezentrum der evangelischen Kirche in Marquartstein, Loitshäuserstr. 14.

Wir freuen uns sehr auf Ihr Interesse und Ihre Anmeldung.

Volkmar Döring
Vorsitzender der Stiftung Diakonie im Achantal

Konfirmiert werden

am 9. Juli 2023:

Finn Feigl	Grassau
Antonia Kindler	Marquartstein
Theresa Kluger	Staudach-Egerndach
Angelina Nebelung	Grassau
Katharina Pfautsch	Grassau
Elouen Renard	Unterwössen
Anian Reppekus	Waakirchen
Noemi Stohn	Schleching
Lilli van Schwartzberg	Grassau
Linda Worster	Grassau

Gut betreut zu Hause leben!

Pflegedienst Münch

Tel : 08641 / 1300 / 24 Stunden erreichbar

Ortenburger Straße 24 • 83224 Grassau

www.pflegedienst-muench.de

Wir sind gerne für Sie da!

Alles aus einer Hand:

Kostenlose Pflegeberatung, Grund- und Behandlungspflege

Hauswirtschaft, palliative Versorgung

Zugelassen bei allen Krankenkassen und Pflegeversicherungen



Einladung zum ökumenischen „Schnupper-Pilgern“ am 29.04.23

Kath. Pfarrverband Grassau und evang. Kirchengemeinde Marquartstein

Wir gehen auf dem voralpinen Jakobsweg, welcher von Bratislava kommend über Wien, Salzburg ins Inntal und weiter nach Santiago de Compostela führt. Wir nehmen an diesem Tag Zeit für uns selbst und machen uns auf den Weg von Übersee nach Urschalling. Getreu dem Motto „dem Gehenden schiebt sich der Weg unter die Füße“.

Wir machen uns auf den Weg von Übersee über Bernau nach Urschalling. Die Wegstrecke ist etwa 15 Kilometer lang und führt uns über Teerstraßen, Waldwege- und Wanderwege zur Kirche St. Peter und Paul am Westerbuchberg mit einem schönen Ausblick über die Kendlmühlfilzen, auf die Tiroler Achen und die Bergspitzen der Chiemgauer Alpen und des Wilden Kaisers. Am Bayerischen Moor- und Torfmuseum Rottau machen wir unsere Mittagspause und erreichen schließlich St. Jakob in Urschalling, den Endpunkt unseres Pilgerweges mit anschließender Einkehr im Gasthof Mesner-Stubn. Von dort sind es dann noch 45 Minuten zu Fuß zum Bahnhof Prien, wo uns der Zug in kurzer Fahrzeit wieder zurück nach Übersee bringt.

Die **Anreise** erfolgt eigenständig, Fahrt- und Verpflegungskosten sind nicht im Preis enthalten.

Teilnahmebeitrag: 15 Euro (wird vor Ort eingesammelt)

Anmeldung bis zum 22.04.23 unter josef.stoettner@kabelmail.de
(0171/424 33 14), gern auch per WhatsApp oder Signal

Treffpunkt: 8.30 Uhr katholische Pfarrkirche in Übersee am 29.04.2023

Qualifizierte Pilgerbegleiterin Andrea Roseneger, Theologische Referentin KBW Traunstein

Qualifizierter Pilgerbegleiter Josef Stöttner (kath. und ev. Kirche), Leiter von Bergexerzitionen, DAV Wanderführer



Aus der „Kleinen Diakoniewerkstatt“

Hilfe für den Osterbasar am Palmsonntag, 2. April 2023, gesucht

Die kleine Diakoniewerkstatt sucht Mitstreiter/ innen, die kreativ sind oder es werden wollen und gerne mit Naturmaterialien arbeiten. Der erste Einsatz wäre Palmbuschen und Türkränze zu binden, zirka drei bis vier Wochen vor Ostern. Eventuell Eier bemalen und anderen österlichen Schmuck herstellen.

Wir veranstalten einen Basar am Palmsonntag nach dem Gottesdienst, eventuell auch an dem Samstag davor am Edeka-Parkplatz in Marquartstein. Der Erlös kommt wie immer Bedürftigen im Achenal zugute. Wir wollen mit Freude und ohne Zwänge ans Werk gehen.

Auf Ihr Mitwirken freut sich Hedi Roeder, Tel.: 08641 / 69 64 64



Herzliche
Einladung



Frauenfrühstück – ökumenisch

29. April 2023: Ökumenischer Pilgergang von Übersee nach Urschalling (siehe auch Seite 39)

zusammen mit dem Pfarrverband Grassau und dem Pilgerbegleiter Josef Stöttner aus Marquartstein. Näheres erfahren Sie zeitnah aus der Presse. Das Angebot ist für die ganze Gemeinde, das Team des Frauenfrühstücks ist Mitveranstalter. Es können auch kürzere Streckenabschnitte gegangen werden.

17. Juni 2023: Ausflug nach Gut Aiderbichl bei Salzburg.

Dort gibt es eine Picknickwiese, wo wir Brotzeit an Tischen und Bänken machen können. Wir wollen auch eine Führung anbieten. Näheres zeitnah in der Presse.

Bei schlechtem Wetter wollen wir einen Film schauen.



Frauenfrühstück Taiwan.



Gemeinsamer Kaffee wieder möglich.

Foto: Pixabay

Evangelisch am Nachmittag:

Gemeindenachmittag – nicht nur für Senioren

Jeden dritten Montag im Monat ab 15 Uhr (mit Ausnahme der Sommerpause) lädt die Diakonische Gemeinde in den Gemeindesaal in der Loitshauer Str. 14 nach Marquartstein ein.

Gemeinsamer Kaffee und Kuchen sind wieder möglich.

An den vorgesehenen Terminen finden nun immer Treffen statt. Im Kirchenanzeiger oder im Internet sind die Veranstaltungen kurzfristig beschrieben. Herzliche Einladung dazu!

Die nächsten Termine:

- 17. April: Teebeutelweisheiten
- 15. Mai: Frühlingslieder mit Fr. Seck
- 19. Juni: Ausflug zur Fraueninsel
- 17. Juli: Kleines Sommerfest



Kopf einer Skulptur von Andreas Kuhnlein in der Kirche St. Nikolaus in Bad Reichenhall.

Foto: Martin Tofern

Regelmäßige Gottesdienste

Sonntäglich 9.30 Uhr Gottesdienst, am ersten Sonntag im Monat mit Abendmahl. Anschließend Kirchenkaffee.

Gottesdienste to go --> Seitenverweis!!!

Kindergottesdienst am 1. Sonntag im Monat um 11 Uhr (außer Schulferien)

Meditativer Abendgottesdienst mit Abendmahl samstags vor dem 3. Sonntag im Monat um 19 Uhr (Sommerzeit) bzw. um 17 Uhr (Winterzeit).

Wort-Klang-Segen: Gottesdienst in anderer Form am 3. Sonntag im Monat um 9.30 Uhr, musikalisch mitgestaltet von den Klangfarben. Anschließend Diakonische Tischgemeinschaft Ma(h)lzeit.

Friedensgebet mittwochs um 19 Uhr

Gottesdienste für kleine und große Leute am letzten Sonntag im Monat. Im April und Juni um 10 Uhr im Vereinsheim (Feuerwehrhaus) in Staudach, im Mai (Pfingstsonntag) um 11 Uhr in der Erlöserkirche.

Eine Feier für die Mitarbeiter

Am 19. Januar 2023 fand der traditionelle Mitarbeiterdankabend in der Achentalhalle in Unterwössen statt. An den hübsch gedeckten und geschmackvoll dekorierten Tischen ließen sich etwa 50 in der Kirchengemeinde engagierte Menschen nieder.

Nach der ersten musikalischen Einlage der Mietenkamer Stubenmusi begrüßte uns Diakon Michael Soergel mit der Jahreslosung aus 1. Mose 16,13: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Diesen interpretierte er als Zusage. Denn normal sei doch, dass niemand sieht, wie wir uns für die Gemeinde engagieren, was wir im Hintergrund tun. Dieser Abend aber sei das sichtbare Zeichen, dass die Kirche sehr wohl sieht, wie wir uns ehrenamtlich einbringen.

Namentlich begrüßte Herr Soergel den Vorstand der Stiftung „Diakonie im Achental“: Volkmar Döring, den ehemaligen Vorstand Wolf Kutzbach, der auch Träger des goldenen Kronenkreuzes ist. Gerold Stiegler mit 99 Jahren gilt als Gründer der tätigen Diakonie. Er begrüßte die Tansania-Gruppe, die vielen Austräger, die dafür sorgen, dass jeder Haushalt mit



Die Feierrunde im Alten Bad in Unterwössen.

Foto: Martin Tofern

Mitarbeiterdank-Abend

dem aktuellen Gemeindebrief versorgt wird, den Kirchenvorstand, diejenigen, die anderen helfen, sich mit der Churchpool-App zu befreunden, Jürgen Dahlke und Gerold Stiegler, die sich um die Geschichte des Achentals, im Besonderen der evangelischen Kirchengemeinde verdient gemacht haben und Gitti Ruhani, die monatlich zur Tischgemeinschaft nach dem Gottesdienst einlädt.

Für die Einführung des Trauercafés ehrte Soergel Kirsten Heubach mit einem Blumenstrauß, ebenso wie Claudia Kraus (in Abwesenheit), die nach 20 Jahren ihre ehrenamtliche leitende Tätigkeit für die Achentaltafel aufgibt.

Eduard Gruber, der die längst mögliche Bufdi-Zeit bisher überhaupt durchgehalten hat, wurde lobend erwähnt. Nachdem er das Café Marchl in Oberwössen aufgegeben hatte, meldete er sich zum Bundesfreiwilligendienst bei unserer Kirchengemeinde und füllte dieses Amt während der drei Jahre aus, die uns die Pandemie im Griff hatte. Dass er zupacken kann, bewies er anschließend dadurch, dass er kurzerhand die Essensausgabe organisierte. Das Abendessen wurde zwar vom Bistro am Rathaus geliefert, aber dann war keiner mehr für die Organisation da. Zum Glück finden sich immer Leute, die dann einfach anpacken.

So wurde es für alle, die sich an diesem Abend zusammenfanden, zu einem netten Abend mit der Gelegenheit zum Austausch untereinander.

Susanne Tofern



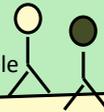
The advertisement for Schreinerei Klaus Zeisberger is divided into three main sections. On the left is a photograph of a modern interior with wood-paneled walls and a hallway. In the center is a circular logo with a hammer and chisel, containing the text 'Schreinerei Klaus Zeisberger Grassau - 3438'. Below the logo is a list of services: 'MÖBELBAU', 'TÜREN & FENSTER', 'INNENAUSBAU', 'TERRASSEN', and 'REPARATUREN'. On the right is a dark wood background with the company name 'Schreinerei Klaus Zeisberger' in large yellow letters. Below this, the address 'Oberdorf 21, 83224 Grassau' and phone number '08641 3438' are listed. A small orange box with the text 'Schreiner Meisterbetrieb der Innung' is positioned to the right of the phone number. At the bottom, the website 'www.schreinerei-zeisberger.de' is displayed in white on a yellow background.

GOTTESDIENST TO GO

Mit meiner Seele unterwegs

Meditation und Gespräche
im Gehen

Gehmeditation ist wie
Kurzturlaub für die Seele



Wir gehen bei jedem Wetter und freuen
uns, wenn SIE uns begleiten.

**Jeden 2. Sonntag im Monat
um 14:00 Uhr,**

Treffpunkt: Kirche vor Ort

Leichte Wanderung (Dauer 1—1,5h)
mit Stationen (Dauer insgesamt: 1,5 -2 h)

Wir freuen uns auf Sie:

*Doris Huber, Claudia Buchner,
Martina Klaiber-Purrer, Birgit Steinbacher*
von der kath. und evang. Kirchengemeinde

14.05.23 in Staudach – Egerndach

11.06.23 in Marquartstein

09.07.23 in Grassau

10.09.23 in Grassau

08.10.23 in Mietenkam

12.11.23 in Staudach – Egerndach

10.12.23 in Marquartstein



Spiel- und Krabbelgruppe "Kirchenmäuse"



im Gemeindesaal der evangelischen Kirche
Loitshausenstr. 14 in Marquartstein



Wer:

Willkommen sind Babys und Kleinkinder bis
3 Jahre mit ihren Mamas und Papas
(oder andere Betreuungspersonen)

Wann:

Start ab 15. Februar 2023
Dann immer mittwochs von 9.30 bis 11 Uhr
(außer in den Schulferien)

Was:

- Gemeinsamer Anfangs- und Schlusskreis
- Miteinander singen, spielen, entdecken und Spaß haben
- Sich kennenlernen und austauschen

Bringt mit:

- eine kleine Brotzeit für euch
- ggf. Sitzkissen
- warme Socken oder Hausschuhe

Es freut sich auf euch:

Maria Zechmeister
Telefon: 0176/45 85 22 45
(gerne auch WhatsApp)



Die beglückende Erfahrung des Ehrenamts

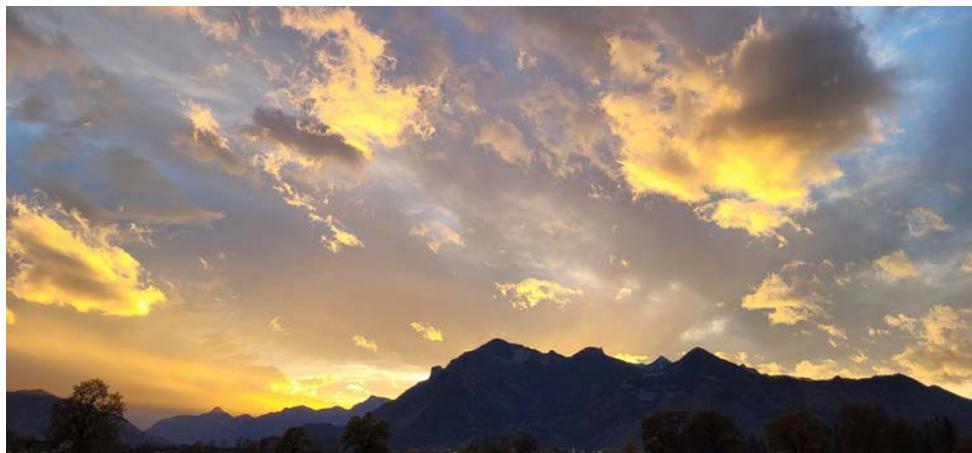
Über die „Kümmerer-Gruppe“ der Churchpool-App fragte Michael Soergel nach jemandem, der eine Dame aus dem Altenheim in Grassau einmal wöchentlich zu einem Spaziergang abholen könnte. Sie habe eine beginnende Demenz und Sorge, nicht mehr allein nach Hause zu finden.

So habe ich mir seit November immer wieder neue Spazierwege ausgedacht und die Dame dazu in Grassau abgeholt. Anfangs war mir ein wenig beklommen zumute, da ich nicht wusste, wie sich die Demenz auswirkt. Zum Glück war das völlig überflüssig, denn wir haben immer Themen, über die wir gut miteinander sprechen können, während wir miteinander an der frischen Luft sind.

Immer wieder erzählt sie mir zum Beispiel, wie herrlich golden die Blätter vergangenen Herbst geleuchtet haben, wie sehr sie die Aussicht aufs Schnappenkircherl genießt, auf welchen Achentaler Gipfeln sie schon war und dass sie von ihrer neuen Bleibe viel besser den Himmel sehen kann als früher. Außerdem genießt sie es, dass sie sich nicht mehr selbst ums Essen kümmern muss.

Diese und andere Themen sowie Geschichten von früher, die wir miteinander teilen können, machen die Treffen zu einem Termin in meinem Kalender, den ich sehr gerne wahrnehme – und der mir am Ende genauso gut tut wie ihr, denn so bekomme ich regelmäßig ein wenig Bewegung.

Susanne Tofern



Wolken überm Achental.

Foto: S. Tofern

Damit es Ihnen gut geht.

Im **Wohnstift Marquartstein** stehen die Senioren im Mittelpunkt. Wir kümmern uns in jeder Lebenslage um das Wohlbefinden unserer Bewohner, damit sie ihr Leben in vollen Zügen genießen können.

Überzeugen Sie sich selbst bei einem unverbindlichen Besichtigungstermin von der Geborgenheit und Lebensqualität in unserem Haus.

Wir beraten Sie gerne!
Ihre Dagmar Netzer mit Team



Wohnstift
Marquartstein
Haus Marienbad

Wohnstift Marquartstein GmbH

Wurzerweg 1 · 83250 Marquartstein

Tel.: 08641-621-0 · www.wohnstift-marquartstein.de



Paul Loch



Mut an den letzten Schritt zu denken

Bestattungsvorsorge - eine Sorge weniger

Haben sie schon für ihre Bestattung vorgesorgt?
Mitten im Leben denkt niemand gerne an den Tod. Aber...

entlasten sie ihre Angehörigen und regeln
sie ihre individuellen Wünsche selbst!

In Traunstein

Kotzinger Straße 8

In Unterwössen

Rathausplatz 2



www.bestattung-loch.de info@bestattung-loch.de



**08641
695869**

Tag und Nacht
erreichbar!
Auch an Sonn- und
Feiertagen



Konzertgottesdienst

an Christi Himmelfahrt
Donnerstag, 18. Mai 2023

auf dem Westerbuchberg

„Geh aus mein Herz“

Kammermusik und Lieder
von J.S.Bach bis W. A. Mozart

Alexandra Scheufler (Gesang)
Herbert Hägele (Geige)
Götz von der Bey und Michael Seck (Cello)
Jutta Seck (Orgel und Leitung)

Metallbau

Treppengeländer, Balkongeländer,
Vordächer, Fenstergitter,
Metallzäune

Kunstschmiede

Gartentüren, Handläufe,
Fenstergitter

Spenglerei

Blechdächer, Dachrinnen, Schneefang-
gitter, Kamin- und Wandverkleidungen

Metallbau  Spenglerei

BODENSTEIN

die Schmiede

Kreatives mit Metall

Alte Dorfstraße 8a • 83250 Marquartstein
Tel.: 08641 61248 • Mobil: 0151 19111229

www.alexander-bodenstein.de
 metallbau@alexander-bodenstein.de



Bücherschrank in Marquartstein



Hallo, liebe Gemeindemitglieder,

nachdem der Bibelkreis lange Zeit nicht stattfinden konnte/ durfte und das Interesse auch nicht wirklich groß war, möchte ich Ihnen ein Angebot machen:

Wenn sie in der Bibel lesen möchten und auch ein bisserl tiefer einsteigen wollen, komme ich sehr gerne zu Ihnen nach Hause. Ich lese und rede sehr gern mit Ihnen zuhause in und über die Bibel. Rufen Sie mich einfach an.

Meine Telefonnummer ist in der Kirche angeschlagen oder Sie schreiben mich per Mail an.

Ich würde mich freuen, wenn sich jemand meldet.

Gitte Ruhani, Tel.: 08641/409 46 36 oder gitte.shefqet@gmx.de

Das große Schokoladenrätsel

- Wie viel Schokolade kauft jeder Deutsche im Schnitt im Jahr?
A) 2 kg
B) 6 kg
C) 12 kg
- In welchem der folgenden Produkte steckt Kinderarbeit?
A) Haselnüsse
B) Schokolade
C) Handy
D) Fußball
E) T-Shirt
- Wie viele Kinder arbeiten auf den Kakaoplantagen in Westafrika?
A) 500.000
B) 2,2 Millionen
C) 5,5 Millionen
- Welche Arbeiten müssen die Kinder auf der Kakao-Plantage verrichten?
A) Mit den Macheten die Kakaofrüchte ernten und Schoten aufschlagen
B) Mit der schweren Hacke Unkraut jäten
C) Pestizide versprühen
D) Schwere Kakaosäcke tragen
- Wieviel Geld verdienen die Kakaobauern an einer Tafel Schokolade, die 0,90 Euro kostet?
A) 7 Cent
B) 15 Cent
C) 30 Cent
- Wieviel Geld verdienen die Kakaobauern an einer fair gehandelten Tafel Schokolade, die 1,59 Euro kostet?
A) 20 Cent
B) 45 Cent
C) 60 Cent
- Wie können wir die Erzeuger von Kakao in den Entwicklungsländern unterstützen?
A) Indem wir fair gehandelte Schokolade kaufen.
B) Indem wir viel an sie denken.
C) Da können wir leider gar nicht helfen.
D) Indem wir uns politisch für Menschenrechte in der Wirtschaft einsetzen.
- Wie engagiert sich Brot für die Welt gegen Kinderarbeit?
A) fordert Regierungen auf aktiv zu werden
B) unterstützt Familien, um der Armut zu entkommen
C) unterstützt Organisationen, die sich für die Rechte von Kindern einsetzen



Für die richtige Lösung sind Mehrfachnennungen möglich. Die Lösung einfach als Email schicken an pfarramt.marquartstein@elkb.de oder den ausgefüllten Teilnahmeabschnitt in den Briefkasten der Kirchengemeinde einwerfen. Jede Person kann nur einmal teilnehmen.

Unter den richtigen Lösungen werden 5 Tafeln faire Schokolade ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 23. April 2023. Alle Angaben werden nur zur Auswertung des Preisausschreibens verwendet.

Meine Lösung: _____

Name, Vorname _____

Anschrift _____

Telefon _____, Email _____

Schokoladenrätsel für Kinder

Eine Initiative von Brot für die Welt

1. Aus was besteht Schokolade?
 - a) aus Kakao und Zucker
 - b) aus Kuhmilch und Honig
2. Was bedeutet es für die Kinder, wenn ihre Familien arm sind?
 - a) Sie müssen jeden Tag in der Kakaopflanzung hart mitarbeiten.
 - b) Sie können nicht zur Schule gehen
 - c) Sie haben zu wenig zu essen.
3. Haben Kinder, die auf der Kakaopflanzung mitarbeiten schon einmal Schokolade gegessen?
 - a) ja
 - b) nein
4. Warum sind die Familien arm?
 - a) Sie erhalten zu wenig von dem Geld, das für eine Tafel Schokolade bezahlt wird.
 - b) Sie geben zu viel Geld aus.
5. Was kann ich selbst tun, damit es den Familien besser geht?
 - a) Ich esse keine Schokolade mehr.
 - b) Ich überrede meine Eltern, das nächste Mal eine fair gehandelte Schokolade zu kaufen.

Brot
für die Welt



Für die richtige Lösung sind Mehrfachnennungen möglich. Die Lösung einfach als Email schicken an pfarramt.marquartstein@elkb.de oder den ausgefüllten Teilnahmeabschnitt in den Briefkasten der Kirchengemeinde einwerfen. Jede Person kann nur einmal teilnehmen. Unter den richtigen Lösungen werden 5 Tafeln faire Schokolade ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 23. April 2023. Alle Angaben werden nur zur Auswertung des Preisausschreibens verwendet.

Meine Lösung: _____
Name, Vorname _____
Anschrift _____
Telefon _____, Geburtsdatum _____

Wir gratulieren



Herzlichen Glückwunsch!

Foto: Pixabay

Wir gratulieren

Geburtstage

vom 1. April 2023 bis 30. September 2023

Seit Einführung der neuen Datenschutz-Grundverordnung dürfen wir ohne schriftliche Zustimmung keine Geburtstage im Gemeindebrief veröffentlichen. Erfreulicherweise haben wir jetzt schon so viele Einverständniserklärungen, dass wir aus Platzgründen zur früheren Vorgehensweise zurückkehren und die Jubilare zum 70., 75., 80., 85. und ab 90 Jahre im Gemeindebrief nennen.

Stellvertretend für alle Geburtstagskinder gratulieren wir ganz herzlich zum

80. Geburtstag

Ingrid Schmaus 10. Juni

85. Geburtstag

Ingrid Degener 22. Mai

Lydia Brandl 6. September

Kai Knecht 16. September

Wir gratulieren

90. Geburtstag

Dr. Heinrich Faust	9. August
Irene Hallmann	21. August
Wilhelm Pietsch	27. August
Ingrid Schlatterbeck	14. September

92. Geburtstag

Dr. Herbert B. Schmidt	23. April
Elfriede Paschke	7. Mai
Erika Veitl	3. Juli

94. Geburtstag

Anni Wenzel	16. Mai
Maria Blachian	19. September

95. Geburtstag

Ilse Dieckerhoff	8. Mai
------------------	--------

96. Geburtstag

Martin Schelling	28. Juli
------------------	----------

97. Geburtstag

Günter Thonig	15. Mai
---------------	---------

100. Geburtstag

Gerold Stiegler	9. April
-----------------	----------



Dürfen wir auch Ihnen gratulieren? Die Einverständniserklärung erhalten Sie im Pfarramt oder auf unserer Website unter <https://erloeserkirche-marquartstein.de/cms/wp-content/uploads/2020/11/Einverstaendnis-Veroeffentlichung-Geburtstage.pdf>

Unsere Gruppen und Kreise

AG Tansania	Erwin Geuder-Jilg, Tel.: 08640/5318
Bibelkreis für Frauen	Brigitte Ruhani, Tel.: 08641/409 46 38
Besuchsdienst	Pfarrer Rainer Maier, Tel.: 08641/69 82 16
Frauenfrühstück	Martina Klaiber-Purrer, Tel.: 08640/986 60 04 samstags, alle 2 - 3 Monate
Spiel- und Krabbelgruppe Kirchenmäuse	Maria Zechmeister, Tel.: 0176/458 522 45 (gern auch WhatsApp) mittwochs, 9.30–11 Uhr
Klangfarben	Anita Garisch, Tel.: 08641/610 72
Konfirmandenkurs	Pfarrer Rainer Maier, Tel.: 08641/69 82 16 dienstags, 17–18.30 Uhr
Literaturkreis für Frauen	Margret Kremser-Eckhardt, Tel.: 08641/8764 montagnachmittags (unregelmäßig)
Ökumenische Glaubensgespräche	Pfarrer Rainer Maier, Tel.: 08641/69 82 16 montags, 19–20.30 Uhr (monatlich)
Evangelisch am Nachmittag	Diakon Michael Soergel, Tel.: 08641/7810 jeden 3. Montag im Monat, 15–17 Uhr
Tanz und Bewegung für Senioren	Evi Zöller, Tel.: 08662/66 46 67 donnerstags, 14–16 Uhr (14-tägig)
Trauercafé	Hospiz- und Trauerbegleiterin Kirsten Heubach, Tel.: 08641/59 19 44 20 Jeden 1. Montag im Monat von 15 bis 17 Uhr

Kirchenvorsteherinnen und -vorsteher

Beate Ammer-Schönhaar (Vertrauensfrau)	Unterwössen	Tel.: 08641 / 613 37
Barbara Döring	Unterwössen	Tel.: 08641 / 69 40 35
Dagmar Hibsich	Übersee	Tel.: 08642 / 5138
Thomas Maerkl	Rottau	Tel.: 08641 / 697 08 31
Brigitte Ruhani	Grassau	Tel.: 08641 / 409 46 36
Ursula Scriba	Marquartstein	Tel.: 08641 / 69 87 31
Dr. Astrid Steinkuhl (stv. Vertrauensfrau)	Grassau	Tel.: 08641 / 4613
Jörn Zehe	Unterwössen	Tel.: 08641 / 694 31 41

Prädikantinnen und Prädikant

Martina Klaiber-Purrer, Dipl. Rel.päd., Mietenkam
Gabriele Zill, Grabenstätt
Stefan Sachs, Schleching

Geistliche Begleitung

Stefan Sachs, Tel.: 08649 / 98 50 80
E-Mail: stefan.sachs@elkb.de

Telefonseelsorge

Kostenlose Hotline: 0800 / 111 0 111,
www.telefonseelsorge.de



Pfarrer Rainer Maier

Tel.: 08641 / 69 82 16

E-Mail: rainer.maier@elkb.de

Sprechzeiten: jederzeit nach Vereinbarung

Diakon Michael Soergel

Tel.: 08641 / 7810

E-Mail: diakonie-marquartstein@web.de

Sprechzeiten:

Di, nach Vereinbarung, Caritas Beratungsstelle Grassau

Do 15–16 Uhr, Unterwössen Rathaus

Fr 11–12 Uhr, Diakoniebüro Marquartstein



Pfarrsekretärin Beate Sachs

Tel.: 08641 / 8407

Fax: 08641 / 619 80

E-Mail: pfarramt.marquartstein@elkb.de

Öffnungszeiten: Mo 9–11, 13–15 Uhr

Di und Do 9–11 Uhr

Impressum

Redaktionsschluss für den Gemeindebrief Nr. 155
ist Donnerstag, der 5. Mai 2023

Impressum

Herausgeber: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marquartstein
ViSdP: Pfarrer Rainer Maier

Redaktion: Dagmar Hibschi, Rainer Maier, Michael Soergel,
Martin Tofern, Jörn Zehe

Anschrift: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde,
Loitshauer Straße 14, 83250 Marquartstein

E-Mail: martin@tofern.net

Layout: Martin Tofern



... gemeinsam mit Tradition, Herz und Erfahrung!

**GEORG
HARTL®**
BESTATTUNGEN GMBH

Marion Haag - Trauerberaterin

"Für mich ist es keine Arbeit,
sondern eine Berufung.
Einfach ein gutes Gefühl,
den Angehörigen
in den so schweren
Stunden beizustehen
und zu helfen."

08641 - 69 41 86
Kirchplatz 10 | 83224 Grassau
www.hartl-bestattungen.de

Anzeigen: Martin Tofern,
E-Mail: martin@tofern.net

Druck: Gemeindebriefdruckerei,
29393 Goß Oesingen
www.gemeindebriefdruckerei.de
Auflage: 1650 Stück

Die veröffentlichten Beiträge sind keine
Stellungnahmen oder Meinungsäußerung des
Herausgebers. Für den Inhalt der Berichte
sind allein die VerfasserInnen verantwortlich.

Kontaktdaten

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde

Loitshauer Straße 14, 83250 Marquartstein

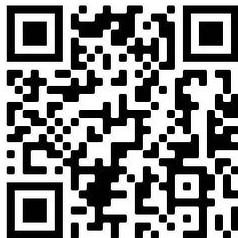
Telefon **Pfarramt:** 08641/8407 **Diakonie:** 08641/7810

Fax Pfarramt: 08641/619 80

E-Mail: pfarramt.marquartstein@elkb.de

diakonie-marquartstein@web.de

Internet: www.erloeserkirche-marquartstein.de



Sprechzeiten

Pfarramt: Mo 9-11 Uhr, 13-15 Uhr, Di und Do 9-11 Uhr

Pfarrer Maier: jederzeit nach Vereinbarung

Diakon Soergel: Di nach Vereinbarung,
Caritas Beratungsstelle Grassau
Do 15-16 Uhr Unterwössen Rathaus
Fr 11-12 Uhr Diakoniebüro Marquartstein

Konten

Kreissparkasse Trainstein-Trostberg BIC: BYLADEMITST

Konto Kirchengemeinde IBAN: DE44 7105 2050 0000 5988 62

Konto Diakonie-Stiftung IBAN: DE59 7105 2050 0008 0913 57

